



Abb. 87. A. Dürer, Studie zu einem Ecce homo (nach dem Modell) 1522, Kunsthalle Bremen L. 131.



Abb. 88. A. Dürer, Studie zu einem Ecce homo (aus dem Gedächtnis) 1515, Wien, Albertina L. 538.

selbst diente natürlich damals nur den praktischen Bedürfnissen der Künstler als Vorstudie, Vorlage oder Vorbild, erst im 16. Jahrhundert erhält sie selbständigen künstlerischen Wert. Die besonders auch durch die Stiche leicht zugänglichen Kompositionsmotive haben natürlich die Feststellung der Grenzen der Lokalschulen erschwert. Immerhin ist die stillose Übernahme heterogener Kompositionsgedanken nach den uns erhaltenen Materialien nicht allzu häufig. Daß seit dem Ende des 14. Jahrhunderts das Studium des Modells eine neue Bedeutung erhielt, ist bei den allgemeinen kulturellen Tendenzen der Zeit nur selbstverständlich. Doch sind unmittelbar Naturstudien bei dem streng geordneten Vorstellungsbesitz der Zeit vor dem 16. Jahrhundert mit Sicherheit oft schwer erweisbar. (Gliederpuppe aus dem 16. Jahrhundert in Berlin.)

Das Studium des Modelles hat den Gesichtsvorstellungsbesitz der Künstler vor allem bereichert, das Arbeitsprinzip aber blieb dasselbe wie in der vorangegangenen Zeit. Nur selten sind einzelne Naturstudien direkt ins Bild herübergenommen worden (siehe die Hände in Dürers Gemälde, Abb. 96). Die bildmäßige Verarbeitung der Studien erfolgte teils unter Benutzung der Studie, teils aber auch durch freie Wiederholung aus der Vorstellung heraus. Das uns erhaltene Material entbehrt freilich noch einer genauen Durchsicht, die ein abschließendes Urteil über diese Probleme ermöglichte. Die Studie Dürers (Abb. 87) läßt nicht nur das eifrige Studium der Individualität des Aktes erkennen, auch der rein künstlerische Tatbestand erweist die nachträgliche Verarbeitung der durch die Haltung des Modells sich ergebenden Motive, während die Studie vom Jahre 1515 (Abb. 88) rein aus der sinnlichen Vorstellung geschaffen ist. Denn jede Muskelsilhouette ist hier durch den das Ganze umfassenden künstlerischen Grundgedanken bestimmt, während in dem jüngeren Gegenstück aus der Beschreibung ihrer Sonderbewegung und ihrer sinnlichen Verbindung mit den nächstliegenden Teilen sich erst der künstlerische Gesamtbestand ergeben hat. Man kann das am besten u. a. an der Wiederholung des Bicepsmotivs in dem an das Akromion anschließenden Trapeziusteil erkennen, wo die Studie (Abb. 87) die charakteristischen Sonderprofile der einzelnen Muskelkomplexe gibt, ähnlich wie